



Überblick

Titel	Auskommen mit dem Einkommen
Inhalte und Vorgehensweise	<p>Wer von uns kennt das nicht? Kaum hat man Geld vom Konto abgehoben, ist das Portemonnaie auch schon wieder leer und man fragt sich, wo das Geld eigentlich geblieben ist. Häufig spielen ungeplante, spontane Einkäufe oder vermeintliche Schnäppchen, die sich später als überflüssig herausstellen, eine entscheidende Rolle. Oftmals fällt es Haushalten aber auch grundsätzlich schwer, mit ihrem Einkommen alle notwendigen Ausgaben zu bestreiten, insbesondere wenn die Einkommenssituation bescheiden ausfällt, was unbestritten der Fall ist, wenn der Lebensunterhalt vom Arbeitslosengeld II bestritten werden muß.</p> <p>Daher sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wege und Möglichkeiten der Kosten- und Ausgabenkontrolle aufgezeigt werden • mögliche Einsparpotentiale ermittelt werden • Häufige Schuldenfallen vergegenwärtigt werden • Wege der Schuldenregulierung aufgezeigt werden
Zielgruppe	TeilnehmerInnen (TN) in Gemeinwohlarbeit
Dauer, Anzahl TN	1 x 8 Unterrichtsstunden; 6 – 12 TN
Raum, Lernort	Seminarraum, mindestens 30 qm
Arbeitsmaterial	Flipchart, Pinnwand, Moderationskarten, Stifte, Unterrichtsmaterial pro TN als gesonderte Datei beigefügt: Meine Haushaltskasse – gut im Griff
Dozent/in	
Hintergrund / Informationen	<p>Quellenhinweis:</p> <p>Alle Serviceleistungen von <i>Geld und Haushalt</i>, dem Beratungsdienst der Sparkassen, finden Sie unter http://www.dsgv.de/geldundhaushalt. Besondere Tipps: "Mit dem Einkommen gut auskommen" und "Der Budgetplaner", oder kostenlos bestellen: Geld und Haushalt, Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Postfach 110740, 10837 Berlin</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sebastian, Ulla: Geld oder die Kunst, aus dem Vollen zu schöpfen. Walter 2001 (nur noch erhältlich über

Praxishandbuch Gemeinwohlarbeit

* Die Wort-Bild-Marke „Gemeinwohlarbeit“ (siehe Logo rechts oben) ist geschützt. Sie darf nur von anerkannten Mitgliedern des Qualitätsverbundes Gemeinwohlarbeit verwendet werden (vergl. www.gemeinwohlarbeit.org). Hiermit wird die ausschließlich interne Nutzung als Teil dieses Qualifizierungsmoduls gestattet.

	<p><u>http://www.visioform.com/de/pub-geld.htm</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Sebastian, Ulla: Prinzip Lebensfreude. Walter 2000• Heckenbach, Dieter: Sekt statt Selters. Mehr Spaß mit weniger Geld. Societäts-Verlag 2001• Menhard, Edigna: Spaß beim Sparen. Taktik, Tipps und Tricks für Preissensible. Pearson Education. 2002• Broschüre "Was mache ich mit meinen Schulden?" des BMFSFJ – http:// www.bmfsfj.de <p>Internetadressen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Schuldnerselbsthilfegruppen: http://www.forum-schuldnerberatung.de• BAG-SB: http://www.bag-schuldnerberatung.de
--	--

Ablaufplan

Dauer	Thema	Vorgehen
45 min	Begrüßung/ Vorstellung/ Tagesablauf/ Einblick in die einzelnen Themen	Trainer stellt sich vor und gibt einen kurzen Einblick in den Seminartag. Tagesablauf und Regeln (Pausen, Dauer, etc.) werden erklärt. Thematischer Überblick wird vorgestellt.
	Vorstellung TN	Flip/Tafel: Bitte nennen Sie <ul style="list-style-type: none"> - Ihren Namen und wo Sie derzeit arbeiten, - welche unvorhergesehenen Ausgaben Sie in der letzten Zeit hatten - und etwas, wofür Sie oftmals mehr Geld ausgeben als geplant oder nötig!
	Erfahrungen und Erwartungen der TN	Diskussion Plenum: <ul style="list-style-type: none"> - Haben Sie schon einmal ein ähnliches Seminar besucht, welche Erfahrungen haben Sie gemacht? - Was erhoffen Sie sich vom Seminar?
15 min	Mit dem Einkommen auskommen	Input Trainer: 1 Mit dem Einkommen gut auskommen Eine häufig fallende Aussage lautet: Am Ende des Geldes ist immer noch so viel Monat übrig! Diskussion Plenum: Wie sind Ihre Erfahrungen, wird es in der zweiten Monathälfte knapp? Wie gehen Sie mit dieser Situation um?
60 min	Ein erster Einnahmen- und Ausgaben-Check	Input Trainer: 2.1 Einnahmen –und Ausgaben- Check Brainstorming: Lassen Sie uns mit den Einnahmen anfangen. Über welche einzelnen Einnahmen verfügen Sie? Trainer erstellt eine Liste an der Tafel und ergänzt ggf.. Input Trainer: 2.2 Ausgaben Brainstorming: Welche <ul style="list-style-type: none"> • monatlichen Ausgaben haben Sie?

Dauer	Thema	Vorgehen
		<ul style="list-style-type: none"> • Ausgaben fallen viertel- oder halbjährig an? • Kosten kommen einmal jährlich zum Tragen? <p>Trainer erstellt eine übersichtliche Liste und ergänzt ggf.</p> <p>Input TrainerIn: 2.3 und 2.4. Budget für veränderliche Ausgaben</p> <p>Brainstorming:</p> <p>Welche veränderlichen Ausgaben gibt es?</p> <p>Trainer erstellt eine übersichtliche Liste und ergänzt ggf.</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>TN-Material: Folien 4-7</p> <p>Input Trainer: 2.5 Jährliche Ausgaben</p> <p>Ich verteile an Sie für einen ersten Einnahmen- und Ausgaben-Check eine Vorlage, in die Sie bitte jetzt alle Ihre persönlichen Einnahmen und festen Ausgaben sowie die Themenfelder der variablen Kosten eintragen.</p>
45 min	Meine Haushaltskasse – gut im Griff	<p>Input Trainer: 3 Meine Haushaltskasse gut im Griff</p> <p>So wird´s gemacht. Auf den Seiten 8 und 9 der Broschüre „Meine Haushaltskasse - gut im Griff“ wird kurz erklärt, wie die TN Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen können bis hin zu einer Jahresübersicht.</p> <p>Einzelarbeit:</p> <p>TN-Material „Meine Haushaltskasse – gut im Griff“ (ist als gesonderte Datei beigefügt)</p> <p>Die TN sollen Inhalt des Haushaltsbuches für ihre persönliche Situation umsetzen.</p>
90 min	Einsparpotentiale	<p>Input Trainer: 4 Einsparpotentiale</p> <p>TN-Material: Folien 8-10</p> <p>Arbeit in Kleingruppen:</p> <p>Die TN sollen sich nach eigenen Interessenschwerpunkten zu einer Kleingruppe zusammenfinden und Empfehlungen erarbeiten</p> <p>Anschließende Präsentation und</p> <p>Diskussion Plenum</p>

Dauer	Thema	Vorgehen
20 min	Die häufigsten Schuldenfallen	<p>Input Trainer: 5.1 Schuldenfallen</p> <p>Diskussion Plenum:</p> <p>Was sind Ihre Erfahrungen bzw. Erfahrungen, die Sie aus Ihrem näheren Umfeld kennen?</p> <p>Welche weiteren Schuldenfallen kennen Sie?</p> <p>Es werden mögliche Erfahrungswerte der TN und Tipps abgefragt.</p> <p>Input Trainer: 5.2 Umwandlung Dispokredit</p> <p>Diskussion Plenum:</p> <p>Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Dispo bzw. einer Umwandlung in einen Kleinkredit gemacht?</p>
25 min	Schuldnerberatung	<p>Input Trainer: 6.1 Überschuldung und pers. Konsequenzen und 6.2 Hinweise zum Ablauf einer Schuldnerberatung</p> <p>Diskussion Plenum:</p> <p>Welche Erfahrungen gibt es bei Ihnen mit der Schuldnerberatung? Gibt es Barrieren, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen?</p>
45 min	Verbraucherinsolvenzverfahren	<p>Tr-Material: 7 Verbraucherinsolvenzverfahren</p> <p>Input Trainer:</p> <p>Gibt es bei Ihnen bereits Erfahrungen mit dem Verfahren der Privatinsolvenz?</p> <p>Was war für Sie besonders hilfreich?</p> <p>Was haben Sie als die größten Hürden oder Stolpersteine erlebt?</p> <p>Diskussion Plenum</p>
15 min	Abschluss	<p>Diskussion Plenum:</p> <p>Was habe ich heute gelernt?</p> <p>Was nehme ich mir vor</p> <p>Haben sich Ihre Erwartungen an das Seminar erfüllt?</p> <p>Was war gut und was könnte noch verbessert werden?</p>

Trainermaterial

1	Mit dem Einkommen gut auskommen.....	6
2	Ein erster Einnahmen- und Ausgaben-Check.....	6
2.1	Alle Ein-und Ausgaben.....	6
2.2	Ausgaben.....	6
2.3	Budget für veränderliche Ausgaben	6
2.4	Veränderliche Ausgaben.....	6
2.5	Jährliche Ausgaben	7
3	Meine Haushaltskasse gut im Griff	7
4	Einsparpotentiale.....	7
4.1	Feste Ausgaben.....	7
4.2	Variable Ausgaben.....	7
5	Überschuldung	8
5.1	Schuldenfallen	8
5.2	Umwandlung Dispokredit	8
6	Schuldnerberatung.....	9
6.1	Überschuldung und persönliche Konsequenzen	9
6.2	Hinweise zum Ablauf einer Schuldnerberatung.....	9
7	Verbraucherinsolvenzverfahren.....	10

1 Mit dem Einkommen gut auskommen

Wer von uns kennt das nicht? Kaum hat man Geld vom Konto abgehoben, ist das Portemonnaie auch schon wieder leer und man fragt sich, wo das Geld eigentlich geblieben ist. Häufig spielen ungeplante, spontane Einkäufe oder vermeintliche Schnäppchen, die sich später als überflüssig herausstellen, eine entscheidende Rolle. Oftmals fällt es Haushalten aber auch grundsätzlich schwer, mit ihrem Einkommen alle notwendigen Ausgaben zu bestreiten, insbesondere wenn die Einkommenssituation bescheiden ausfällt, was unbestritten der Fall ist, wenn der Lebensunterhalt vom Arbeitslosengeld II bestritten werden muss.

2 Ein erster Einnahmen- und Ausgaben-Check**2.1 Alle Ein-und Ausgaben**

Um Klarheit darüber zu bekommen, wie es um die Einnahmen- und Ausgabenseite Ihres Haushaltes bestellt ist, ist ein grundsätzlicher Einnahmen- und Ausgaben-Check der erste Schritt.

2.2 Ausgaben

Nun lassen Sie uns zu den Ausgaben kommen. Es empfiehlt sich, die Ausgaben nach verschiedenen Kategorien zu unterteilen: Zunächst sollten alle wiederkehrenden festen monatlichen Zahlungen, dann Ausgaben, die viertel-, halbjährlich oder gar nur jedes Jahr anfallen, ermittelt werden.

2.3 Budget für veränderliche Ausgaben

Nachdem man sich einen Überblick über die möglichen Einnahmen und festen Ausgaben gemacht hat, gilt es, die Differenz zwischen Einnahmen und festen Ausgaben zu ermitteln, die Ihnen dann als Budget für die veränderlichen Ausgaben zur Verfügung stehen.

2.4 Veränderliche Ausgaben

Jetzt müssen als nächstes die Themenfelder für die veränderlichen Ausgaben, die auch variable Kosten genannt werden, ausgemacht werden.

2.5 Jährliche Ausgaben

Da kaum jemand alle Einnahmen und Ausgaben auf Heller und Pfennig im Kopf hat, ist es sinnvoll, zuhause in aller Ruhe die einzelnen Posten durchzugehen und zu beziffern. Regelmäßige Zahlungseingänge bzw. Zahlungsverpflichtungen lassen sich am einfachsten ausmachen, wenn man sich die Girokontoauszüge des letzten Jahres vornimmt, weil die entsprechenden Beträge regulär zu festgesetzten Terminen eingehen bzw. abgebucht werden. Wichtig ist, dass Sie bei Kosten, die zu bestimmten Zeiten für einen größeren Zeitraum anfallen, auf den Monat umrechnen. Also bedeutet zum Beispiel die alle 3 Monate fällige GEZ-Gebühr in Höhe von 51 €, dass monatlich 17 € zu veranschlagen sind. Nur so können Sie Licht, oder auch mehr Licht in Ihre persönliche finanzielle Situation zu bringen.

3 Meine Haushaltskasse gut im Griff

Eine langfristige Hilfe, mit dem Einkommen auszukommen, ist es, ein Haushaltsbuch zu führen. Das klingt zunächst nach viel Arbeit und wirkt oft abschreckend. Aber bloß keine Angst, Sie brauchen weder Romane schreiben, noch ein Mathegenie sein, um die Aufgabe zu bewältigen. Die im Rahmen der Aktion Armutsprävention entstandene Broschüre „Meine Haushaltskasse – gut im Griff“ bietet auf einfache Weise eine Möglichkeit, sich jederzeit einen Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben zu verschaffen. Das ist nicht nur einfach, sondern benötigt auch wenig Zeit.

4 Einsparpotentiale

4.1 Feste Ausgaben

In welchen Bereichen Sie sparen können und sparen wollen, ist allein Ihre Entscheidung. Aber nachdem Sie sich einen ersten Überblick über Ihre finanzielle Haushaltslage gemacht haben, werden Sie vielleicht auch verwundert gewesen sein, dass einige Ausgabenposten auffällig hoch sind oder dass Sie auch auf das eine oder andere verzichten können. Die festen Ausgaben machen in vielen Haushalten zwei Drittel der Kosten aus. So haben Sie mehrere Möglichkeiten Ihre Kosten zu verringern:

- Treten Sie aus dem Verein aus, den Sie oder Ihre Kinder seit Jahren nicht besuchen.
- Kündigen Sie nicht unbedingt notwendige Versicherungen. Für Personen mit einem Einkommen am Existenzminimum ist zum Beispiel ausschließlich eine Haftpflichtversicherung zu empfehlen, da diese die wichtigste aller Versicherungen ist. Denken Sie immer daran, dass private Versicherungen Luxus sind!
- Ist Ihr Energieverbrauch extrem hoch, dann überprüfen Sie Ihren Umgang mit Strom, Gas und Wasser. Broschüren mit Spartipps gibt es bei den jeweiligen Energieversorgungsunternehmen. Prüfen Sie zusätzlich, welcher Tarifgruppe Ihr Haushalt zugeordnet wurde. Hier gibt es oftmals einen Standardtarif, der vielleicht für Ihren Haushalt ungünstig ist.

4.2 Variable Ausgaben

Sie werden aber bestimmt auch eigene Ideen zu Einsparpotentialen haben. Dazu sollen jetzt in Kleingruppen für folgende Bereiche Empfehlungen erarbeitet werden:

Lebensmittel:

- Einkauf am Kiosk, beim Lebensmitteldiscounter, im Fachgeschäft, an der Tankstelle?
- Was koche ich in welcher Jahreszeit?
- Welche Gerichte sind lecker und preisgünstig?
- Wo gibt es Sonderangebote und sind es wirklich welche?
- Lohnt es sich, grundsätzlich Großpackungen zu kaufen?
- Wie könnte ein für alle Familienmitglieder leckerer und günstiger Picknickkorb aussehen, der statt dem Kauf von Pommes, Eis, Cola und Süßigkeiten mit ins Schwimmbad genommen wird?

Telefon: Festnetzanschluß und Handy:

- Festnetzanschluss und Handy, ist beides nötig?
- Handyvertrag oder Prepaid-Karte
- Will ich viel telefonieren oder nur in der Not erreichbar sein?
- In welche Netze telefoniere ich?
- Welche Anbieter haben eine Filiale in der Innenstadt?
- Flatrate
- Für welche Art der Nutzung eignen sich welche Verträge? Erarbeiten Sie Beispiele!

Freizeitgestaltung mit Kindern:

- Welche Aktionen mit Kindern kosten viel Geld?
- Was finden Kinder gut, obwohl es preiswert ist?
- Welche kostengünstigen Aktivitäten bieten sich zu welcher Jahreszeit an?
- Entwickeln Sie Ideen zu Naturerlebnisspielen!
- Erarbeiten Sie eine spannende und aufregende Schnitzeljagd für Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren in Ihrer Stadt!

5 Überschuldung

5.1 Schuldenfallen

Überschuldung ist mittlerweile keine Randerscheinung mehr, im Jahr 2006 waren davon 3,13 Millionen Haushalte und damit mehr als 7 Millionen Menschen betroffen. Gründe sind oft Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung und Krankheit. Oftmals spielen aber auch unüberlegte Ausgaben und eine schlechte Haushaltsführung eine entscheidende Rolle. Die häufigsten Schuldenfallen sind:

- Dispositionskredit
- Versandhauskäufe
- Handyrechnungen
- Auto

5.2 Umwandlung Dispokredit

Weil der Dispositionskredit ganz häufig die Schuldenspirale ankurbelt und von Banken gerne mit dem Slogan „Dispo – Auf zur finanziellen Freiheit“ beworben wird, möchte ich Ihnen dazu noch einige Hintergrundinformationen liefern.

Der Dispositionskredit, meistens kurz als Dispokredit oder einfach nur als Dispo bezeichnet, bietet die Möglichkeit das Girokonto bis zu einer vereinbarten Kreditlinie zu überziehen.

Geschaffen wurde der Dispokredit für den Fall, dass es zu einer kurzfristigen Überschneidung einer Ausgabe (z.B. der Abbuchung eines Rechnungsbetrages am 30. des Monats) und einem Zahlungseingang (z.B. Lohn oder Arbeitslosengeld am 1. des Folgemonats) kommt. Der Dispokredit ist ein bequemer Kredit, es gibt keine festen Raten, die Zinsen werden einfach auf dem Konto vermerkt. Das verleitet dazu, das Girokonto zu überziehen. Derzeit werden zwischen 14 und 16 Prozent Zinsen pro Jahr veranschlagt. Auf keinen Fall sollte der Lebensunterhalt mit Hilfe des Dispositionskredits finanziert werden, das führt langfristig fast schon zwangsläufig in ein finanzielles Desaster. Wenn Sie beispielsweise einen Dispo von 2.000 € ausnutzen und 15 Prozent Zinsen bezahlen, dann kostet Sie dieser Kredit jährlich allein 300 € Zinsen.

Tipp: Unter Umständen kann es sinnvoll sein einen Kleinkredit mit geringeren Zinsen aufzunehmen, um erst einmal den Dispositionskredit zu begleichen. Sie sollten auf jeden Fall das Gespräch mit Ihrem zuständigen Sachbearbeiter bzw. der zuständigen Sachbearbeiterin suchen, wenn Sie den Dispositionskredit ständig zur Finanzierung des Lebensunterhaltes benötigen!

6 Schuldnerberatung

6.1 Überschuldung und persönliche Konsequenzen

Wenn trotz Nutzung aller Einsparpotentiale das monatliche Einkommen über einen längeren Zeitraum nicht ausreicht, um die Lebenshaltungskosten und fällige Raten und Rechnungen zu begleichen, dann spricht man von Überschuldung. Überschuldung geht meistens mit Existenzängsten und Angst vor Gläubigern einher und ist eine außerordentliche Belastung für die ganze Familie. Wichtig ist es, an diesem Punkt nicht zu resignieren, die Post nicht mehr zu öffnen und alles schleifen zu lassen. Häufig ist das Gefühl vorherrschend, dass einem alles entgleitet, man den Überblick verloren hat und auf die weitere Entwicklung sowieso keinen Einfluss mehr nehmen kann. Tatsächlich können Sie aber Schadensbegrenzung einleiten und in dieser Situation um professionellen Rat und professionelle Unterstützung bei den Schuldnerberatungsstellen bitten.

6.2 Hinweise zum Ablauf einer Schuldnerberatung

Wenn Sie sich um einen Termin bei einer der gemeinnützigen und kostenlosen Schuldnerberatungsstellen bemühen, müssen Sie leider regelmäßig mit längeren Wartezeiten rechnen. Die meisten Beratungsstellen bieten deshalb neben den regulären Beratungsterminen so genannte Notfall- oder Kriseninterventionstermine und häufig auch telefonische Beratungszeiten an. Erkundigen Sie sich bereits bei Ihrer ersten Kontaktaufnahme mit der Schuldnerberatungsstelle, wie Sie eine etwaige Wartezeit bis zum ersten Gesprächstermin sinnvoll überbrücken können. Vor dem ersten Beratungsgespräch können Sie, soweit es Ihnen möglich ist:

- sich einen genauen Überblick über Ihre monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Einnahmen und Ausgaben verschaffen
- eine Liste Ihrer Gläubiger und deren Forderungen erstellen
- Ihre Papiere und Unterlagen nach Gläubigern sortiert ordnen. Heften Sie vorhandene Darlehensverträge, Rechnungen, Kaufverträge, Mahn- und Vollstreckungsbescheide, Zahlungsbescheide, etc. nach Vorgängen jeweils in zeitlicher Reihenfolge ab.
- eine Selbstauskunft bei der Schufa beantragen
- bei Ihren Gläubigern eine aktuelle Auflistung aller Forderungen anfordern.

Das erste Beratungsgespräch können Sie dann gemeinsam mit der Schuldnerberaterin/ dem Schuldnerberater nutzen, um die Entstehung und Entwicklung Ihrer Überschuldung nachzuvollziehen.

Zu Beginn des Beratungsprozesses wird die Beraterin/ der Berater mit Ihnen abstimmen, welche Arbeitsaufträge Sie erledigen können und in welchen Bereichen Sie die professionelle Kompetenz der Schuldnerberatung als Unterstützung benötigen. Nicht nur wegen des in vielen Beratungsstellen fehlenden Personals, sondern vor allem auch, weil es um Ihre Lebenssituation und auch um Ihr Geld geht, wird die Beratungsstelle immer besonderen Wert darauf legen, dass Sie möglichst eigenständig handeln. Sollten Sie sich dabei überfordert fühlen, können Sie auf die Unterstützung der Berater/innen zählen - Sie werden mit Ihren Problemen nicht alleine gelassen!

Gerade zu Beginn einer Schuldnerberatung kann es vorkommen, dass die Beraterin/der Berater Sie auf eine nach ihrer/seiner Meinung nicht notwendige Ausgabe in Ihrem "Haushaltsplan" hinweist, die aus Sicht der Beratungsstelle die Schuldenregulierung gefährden könnte. Sie sollten die sich jetzt bietende Möglichkeit nutzen und mit Ihrer Beraterin/Ihrem Berater über Ihre finanziellen und persönlichen

Planungen sprechen. Sie selbst wissen, was Ihnen wichtig erscheint - die Schuldnerberatung kann Ihnen bei der Einschätzung helfen, ob Sie sich diese und andere Ausgaben auf Dauer leisten können.

7 Verbraucherinsolvenzverfahren

Das Verbraucherinsolvenzverfahren ist 1999 in Kraft getreten und soll überschuldeten Menschen die Chance auf einen wirtschaftlichen Neuanfang bieten. In einem dreistufigen Verfahren ist eine Schuldenbefreiung innerhalb von sechs bis acht Jahren möglich. Die erste Stufe bildet zwingend ein außergerichtliches Verfahren, in dem der Schuldner aufgrund eines erstellten Schuldenbereinigungsplans versucht, eine Einigung mit den Gläubigern über die Schuldenbereinigung zu erreichen.

Kann eine außergerichtliche Einigung nicht erzielt werden, schließt sich das gerichtliche Verfahren an, das sich wiederum in 2 Abschnitte gliedert.

Im ersten Abschnitt versucht das Gericht erneut eine gütliche Einigung zwischen Schuldner und Gläubigern zu erreichen. Hier wird versucht, den Schuldenbereinigungsplan ggf. auch gegen den Willen einer Minderheit der Gläubiger durchzusetzen.

Zeitigt auch dieser Schritt keinen Erfolg, dann folgt das so genannte vereinfachte Insolvenzverfahren mit der sechsjährigen Wohlverhaltensphase. In dieser Phase muß der Schuldner den pfändbaren Teil seines Einkommens an einen vom Gericht bestellten Treuhänder abführen. Außerdem hat der Schuldner in dieser Phase weiteren Pflichten nachzukommen, nämlich Informations- und Mitwirkungspflichten zu erfüllen. Beispielsweise muß über jeden Wohnsitz- und Arbeitsplatzwechsel und jede Veränderung der finanziellen Situation informiert werden. Arbeitslose sind zudem verpflichtet, ihre Bemühungen nachzuweisen, zumutbare Arbeit zu finden. Nach Ablauf der Wohlverhaltensperiode kann das Gericht auf Antrag, so keine Versagungsgründe vorliegen, die restlichen Schulden erlassen.

Das Verbraucherinsolvenzverfahren ist eine wirkliche Chance auf einen wirtschaftlichen Neustart, aber der Weg in die Restschuldbefreiung ist auch ein dorniger Weg mit Stolpersteinen. Außerordentliche Disziplin, viel Durchhaltevermögen und aktive Mitarbeit des Schuldners ist unablässig. Da die einzelnen gesetzlichen Verfahrensregelungen sehr komplex sind, ist eine fachkundige Begleitung durch eine Schuldner- oder Insolvenzberatungsstelle in Wohnortnähe sehr wichtig.